

Kulturcafé am Stadtfriedhof Stöcken „Anna Blume“



Caféhaus

Foto: Miracolor

Businessplan für das inklusive Kulturcafé am Stadtfriedhof Hannover-Stöcken

Inhaltsangabe

Vorbemerkung

1. Zusammenfassung
2. Geschäftsmodell
 - 2.1 Geschäftsideen
 - 2.2 Beraterinnen und Berater
 - 2.3 Geschäftsstrukturen
 - 2.4 Leitbild
3. Produkt und Dienstleistung
 - 3.1 Produkt
 - 3.2 Kulturelle Veranstaltungen
 - 3.3 Raumkonzept
 - 3.4 Kundennutzen
 - 3.5 Preise
4. Markt- und Wettbewerbsanalyse
 - 4.1 Zielgruppen und Kunden
 - 4.2 Marktentwicklung
 - 4.3 Wettbewerbsanalyse
 - 4.4 Markteintrittsbarrieren
5. Marketing und Vertrieb
 - 5.1 Werbemaßnahmen
 - 5.2 Vertrieb
6. Chancen und Risiken
 - 6.1 Chancen
 - 6.2 Risiken

Anlage: Finanzplanung und Finanzierung
 Anna Blume - Kulinarisches Konzept

Vorbemerkung

Was macht den Reichtum einer Gesellschaft aus? Wirtschaftliche Macht? Politische Sicherheit? Oder kulturelle Vielfalt? Es ist von jedem etwas. Dennoch: Eine Gesellschaft besteht aus Menschen. Und sie sind es, die das Wohl einer Gesellschaft prägen – und zwar in allen wichtigen Lebensbereichen.

Um nichts anderes geht es bei Inklusion: Jeder Mensch erhält die Möglichkeit, sich vollständig und gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen zu beteiligen – und zwar von Anfang an und unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, Geschlecht oder Alter. In der Vereinbarung über die Rechte von Menschen mit Behinderung der Vereinten Nationen sind diese Forderungen auch für Deutschland rechtlich verankert.

(Aktion Mensch „Was ist Inklusion?“)

Inzwischen wird Inklusion wenigstens im Bildungsbereich als Aufgabe anerkannt und diskutiert. Das ebenso verbriefte Recht auf freie Berufswahl, auf gerechte Arbeitsbedingungen und einen Lohn, der für eine menschenwürdige Existenz ausreicht, wird jedoch in der Regel immer noch ausgeblendet und nur sehr selten eingefordert. Vielen Menschen mit Beeinträchtigungen bleibt deshalb nach wie vor der erste Arbeitsmarkt verschlossen.

Der Verein *Arbeit für Alle! Trägerverein für selbstbestimmte Arbeit e.V.* hat es sich deshalb zum Ziel gesetzt, diesen Menschen neue berufliche und persönliche Perspektiven zu eröffnen und nachhaltige, dauerhafte und reguläre Arbeitsplätze zu schaffen. Der damit verbundene Anspruch, ihnen eine "normale" und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung mit eigenem Verdienst und der Möglichkeit zu einem selbst bestimmten Leben anzubieten, soll beispielhaft durch die Gründung so genannter integrativer Betriebe umgesetzt werden.

Mit dem Projekt eines inklusiven Cafés möchte der Verein diese gesellschaftlich wichtige Aufgabe befördern und an einem ungewöhnlichen Ort mit einem besonderen gastronomischen Angebot und einer einzigartigen Form von Kommunikation zum Erfolg führen. Er wird hierfür mit interessierten und engagierten Mitgliedern der Stadtgesellschaft eine gGmbH gründen, die als Betreiberin des Cafés dafür einsteht, es zu einem Ort der Begegnung zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen zu machen.

Diese Idee wurde von der Behindertenbeauftragten und den zuständigen Fachbereichen der Landeshauptstadt Hannover engagiert aufgegriffen und u. a. durch das Angebot unterstützt, hierfür das untergenutzte westliche Nebengebäude der Eingangsanlage zum Stadtfriedhof Stöcken im Rahmen eines Pachtvertrages zur Verfügung zu stellen.



Stadtfriedhof Stöcken – Grabstätte am Teich

Foto: Landeshauptstadt Hannover

1. Zusammenfassung

Die erste Beisetzung auf dem ca. 55 Hektar großen Stadtfriedhof Stöcken fand am 01.01.1891 statt. Ein Jahr später wurde der imposante Eingangsbereich im neugotischen Stil fertig gestellt.

Nicht nur der Besuch einer der 17.000 Grabstätten führt die Menschen hierher, sondern auch ein Spaziergang entlang des angelegten Teiches und der weithin bekannten Rhododendron Anpflanzungen.

Zeugnis der multikulturellen Gesellschaft ist das muslimische Gräberfeld. Hier werden seit 1989 Muslime nach Mekka blickend beigesetzt. Ganz neu ist ein griechisch-orthodoxes Gräberfeld.

Auf dem Stadtfriedhof Stöcken finden Urnen- und Sargbestattungen in Reihen- und Wahlgräbern statt, außerdem sind auch anonyme Urnen- und Sargbeisetzungen sowie Baumbestattungen möglich.

Der Friedhof ist geöffnet vom 15.03. bis zum 31.10 von 8.00 Uhr bis 20.00 Uhr und vom 01.11. bis zum 14.03 von 9.00Uhr bis 17.00 Uhr.

(Quelle: Friedhofsverwaltung Landeshauptstadt Hannover)



Stadtfriedhof Stöcken – Haupteingang

Foto: Ekkehard Stückemann

Als Teil des denkmalgeschützten, 1892 im neugotischen Stil errichteten Haupteinganges mit achteckiger Kapelle besitzen Gebäude und Standort eine hohe Attraktivität und ein außergewöhnliches Alleinstellungsmerkmal.

Ganz im Sinne dieses einmaligen Ortes möchte der Verein *Arbeit für Alle! e.V.* unterstützt durch ein breit aufgestelltes Netzwerk ein inklusives Kulturcafé für Menschen mit und ohne Behinderungen initiieren. Unter dem Leitbild "anders und gut" soll das Projekt ökologische und soziale Nachhaltigkeit, Innovation, gestalterische Kreativität und funktionale Qualität miteinander verbinden.

Der Friedhof als Ort der Trauerverarbeitung und des Gedenkens an Verstorbene soll in diesem Café in besonderer Weise Rechnung getragen werden. Die Berücksichtigung der Themen Trauer, Abschied, Gedenken sowie Unterstützung der Trauernden bei der Rückkehr in das (Alltags)-Leben soll innerhalb des Cafébetriebes auf sensible und lebensbejahende Weise umgesetzt werden.

Das Café möchte sich durch vielfältige, allen Bürgerinnen und Bürgern in jeder Hinsicht zugängliche, bisher noch nicht vorhandene gastronomische und kulturelle Angebote in den Stadtteil einbringen. Der in Stöcken beispielhaft begonnene Weg zu einer inklusiven Stadt soll dadurch unterstützt und gefördert werden.

Das große Engagement der in Geschäftsführung und Leitung des Cafés tätigen Personen, ihre Kompetenz und Erfahrung sowie die Unterstützung der beteiligten Vereine lassen zusammen mit der marktwirtschaftlichen Orientierung und den hohen qualitativen Ansprüchen aller Beteiligten das inklusive Kulturcafé als realistische Geschäftsidee und Erfolg versprechende Unternehmensgründung erscheinen.

Die exponierte Lage direkt am Friedhofseingang und die geringe Entfernung zum Hochbahnsteig der Stadtbahn, die kaum vorhandene Konkurrenz vergleichbarer Betriebe und die Einbindung in ein bestehendes soziales wie gastronomisches Netzwerk, vor allem auch das geplante und dem Ort angemessene kulturelle Angebot sind neben der einzigartigen Architektur weitere Faktoren, die diese positive Einschätzung für das erste inklusive und selbstverständlich barrierefreie Café in Hannover unterstützen.



Stadtfriedhof Stöcken - Brücke

Foto: Michael Kaynert/HAZ

2. Geschäftsmodell

2.1 Geschäftsidee

Das Café am Stadtfriedhof Stöcken ist eine Initiative des hannoverschen Vereins *Arbeit für Alle! Trägerverein für selbstbestimmte Arbeit e. V.*. Das Projekt wird unterstützt durch die befreundeten Vereine *Eine Schule für Alle! e.V.*, *Mittendrin Hannover e.V.*, *Inkluvision e. V.* und *Down-Syndrom Hannover e. V.*. Es soll

Menschen mit Behinderungen neue berufliche und persönliche Perspektiven eröffnen und ihnen nachhaltige, dauerhafte und reguläre Arbeitsplätze anbieten.

Gleichzeitig soll es auch durch eine barrierefreie Gestaltung sowie durch ein qualitativvolles gastronomisches und kulturelles Angebot zu einem Ort der Begegnung im Stadtteil werden.

Unmittelbar am Eingang des parkähnlichen Stöckener Friedhofes gelegen und als Teil eines beeindruckenden denkmalgeschützten Gebäudeensembles besitzt das Café ein ungewöhnliches Alleinstellungsmerkmal und eine hohe Attraktivität.



Innenraum des zukünftigen Cafés

Foto: Ekkehard Stückemann

2.2 Beraterinnen und Berater

Die Vorbereitung und Gründung des Projektes wurde von Beginn an von einem breit aufgestellten Netzwerk von Initiativen, Vereinen und Personen mitgetragen, die im gemeinsamen Anliegen, den Prozess der Inklusion voranzubringen, sich bei anderen Projekten und Initiativen vielfach und langjährig unterstützt haben.

Namentlich erwähnen möchten wir an dieser Stelle Personen, die durch ihre Kompetenz und ihre Kenntnisse des Marktes maßgeblich an der Entwicklung des kulturellen, kulinarischen und finanziellen Konzeptes beteiligt waren bzw. sind: Joachim König, Hannover Congress Centrum; Dietmar Hagen, Schwanenburg Hannover; Ulrike

Hornig und Ute Wadehn, Hotel Viva Crativo Hannover; Prof. Dr. Ulrich Krempel, Hannover; Christiane Joost-Plate, IncluVision e.V. Hannover; Marion Diener, Bezirksbürgermeisterin Hannover-Stöcken; Carmen Müller, FZH-Leitung Hannover-Stöcken, Erwin Schütterle, Hannover; Slow Food, Convivium Hannover; Ruth und Christian Stöver, Restaurant Bel arte, Hannover; Jochmanns Kochschule, Hannover; Hülya Ciftci, ECCO Italienische Café-Feinkost, Hannover; Claudia Nowotny + Rainer Söll, Comming Home, Hannover.

Unter Federführung des Vereins *Arbeit für Alle! Trägerverein für selbstbestimmte Arbeit e. V.* wurden dieser Businessplan, das Integrationskonzept, die planungsrechtliche Abstimmung und Anträge von Fördermitteln beim Integrationsamt, der Landeshauptstadt Hannover sowie bei Aktion Mensch erarbeitet.

2.3 Geschäftsstrukturen

Für die Umsetzung des Projektes wird der Verein *Arbeit für Alle!* mit interessierten und engagierten Mitgliedern der Stadtgesellschaft eine gemeinnützige GmbH gründen, die als Betreiberin des inklusiven Cafés dafür einsteht, es zu einem Ort der Begegnung nicht nur zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen zu machen.

Die im Projekt engagierten Personen und ein über die genannten Vereine hinausreichendes Netzwerk verfügen über hinreichend Kompetenz und Erfahrungen, um die wirtschaftlichen Risiken und Chancen realistisch einschätzen und die Idee und das Konzept erfolgreich umsetzen zu können.

Eine engagierte Caféleitung, die ihre berufs- und arbeitspädagogische Kompetenz mit Herz und Verstand in das Projekt einbringt, wird eingestellt. Erwin Schütterle, Gründer und langjähriger Betreiber der Wein- und Konzertstube "Kanapee" und Geschäftsführer des Freundeskreis Hannover e.V. soll das Projekt sowohl in gastronomischer als auch in kultureller Hinsicht beraten. Der Personalbereich wird begleitet von Maren Freise, Sozialpädagogin bei der Beratungsstelle *Mittendrin Hannover* und stellvertretende Vorsitzende des Trägerverein *Arbeit für Alle!*.

Die Sonderveranstaltungen und das geplante Kulturprogramm werden unterstützt von Christiane Joost-Plate und dem Verein *IncluVision*, Prof. Dr. Ulrich Krempel, bis 2014 Direktor des Sprengel Museum Hannover sowie Ute Wrede, Vorsitzende der Vereine *Eine Schule für Alle!* und *Arbeit für Alle!*.

2.4 Leitbild

Das Ziel, durch gute Qualität und eine marktwirtschaftliche Orientierung nachhaltige, sichere und dauerhafte Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Behinderungen zu

schaffen und ihnen damit berufliche und persönliche Perspektiven zu eröffnen, bestimmt das Leitbild des Unternehmens.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten, unabhängig von ihrem Handicap, auf Augenhöhe miteinander. Das Arbeitsklima ist geprägt von Wertschätzung und gegenseitigem Respekt, fachliche und soziale Kompetenzen werden gefördert und anerkannt.

Die Gäste werden mit aufmerksamem Service und herzlicher Gastfreundschaft empfangen und von der Qualität des gastronomischen und kulturellen Angebotes überrascht. Sie sollen sich im Café wohl fühlen und es weiterempfehlen.

Als integrativer Betrieb ist das Café ein fairer und verlässlicher Partner. Es gewährt Einblick in seine Arbeit und trägt durch frische, saisongerecht zubereitete Produkte aus der Region auch Sorge um unsere Umwelt.

Das inklusive Café verbindet Nachhaltigkeit, Innovation, gestalterische Kreativität und funktionale Qualität - es ist **anders und gut!**

3. Produkt und Dienstleistung

3.1 Produkt

Ob bei Schmuddelwetter oder Sonnenschein: in unserem Café sitzt man immer behaglich und entspannt. Genießen Sie mit allen Sinnen das Ambiente unserer Räume. Das Café mit seiner angenehmen Atmosphäre ist Treffpunkt und Begegnungsstätte für viele interessante Menschen, alle sind hier willkommen und prägen das Café durch die bunte Mischung. Durch das großzügige Platzangebot haben Gäste mit Rollstuhl, Kinderwagen oder Rollatoren genügend Platz, sehbeeinträchtigte Gäste können sich gut orientieren. Der Service für die Gäste soll anspruchsvoll und kommunikativ, freundlich und lebendig sein.

Der durch den Standort und die räumlichen Gegebenheiten gesetzte und gewollte hohe Anspruch findet sich auch im Angebot und den Produkten wieder. Die relativ kleine, aber qualitativ hochwertige Auswahl der angebotenen Speisen und Getränke stehen für eine regional und saisonal orientierte Küche mit einer gesunden und lustvollen Ernährung. Rustikal, bodenständig und ganz frisch zubereitet - das sind Rezepte vom Land. Für unsere Kuchen und Torten und für die herzhaften Snacks benutzen wir frische Zutaten von bester Qualität. Zu Kaffee-, Schokoladen- oder Teespezialitäten gibt es selbstgebackene Torten und Kuchen. Genießen Sie nach einem Spaziergang die Landfrauentorte. Oder den Käsekuchen. Oder den Pflaumenstreuselkuchen mit Sahne. Oder Himbeertorte. oder Erdbeertorte. Oder Schokoladentorte. Oder Frankfurter Kranz. Oder ...



Schwarzwälder-Kirsch-Torte

Foto: Blümchencafé, Ettenheim-Münchweier

An Sonntagen finden Matineen statt, denn bei Kaffeehausmusik schmeckt ein leckerer Brunch großen und kleinen Gästen noch besser. In regelmäßigen Abständen richten wir unsere "Hannöversche Kaffeetafel" aus.

Dem Abschied einen Rahmen geben - das schöne Gebäude und die lebensbejahenden Mitarbeiterinnen sollen helfen, traurige Emotionen abzubauen, um wieder positive Gedanken für die Zukunft zu fassen. Für Trauergesellschaften mit bis zu 80 Gästen werden individuelle Angebote zusammengestellt.

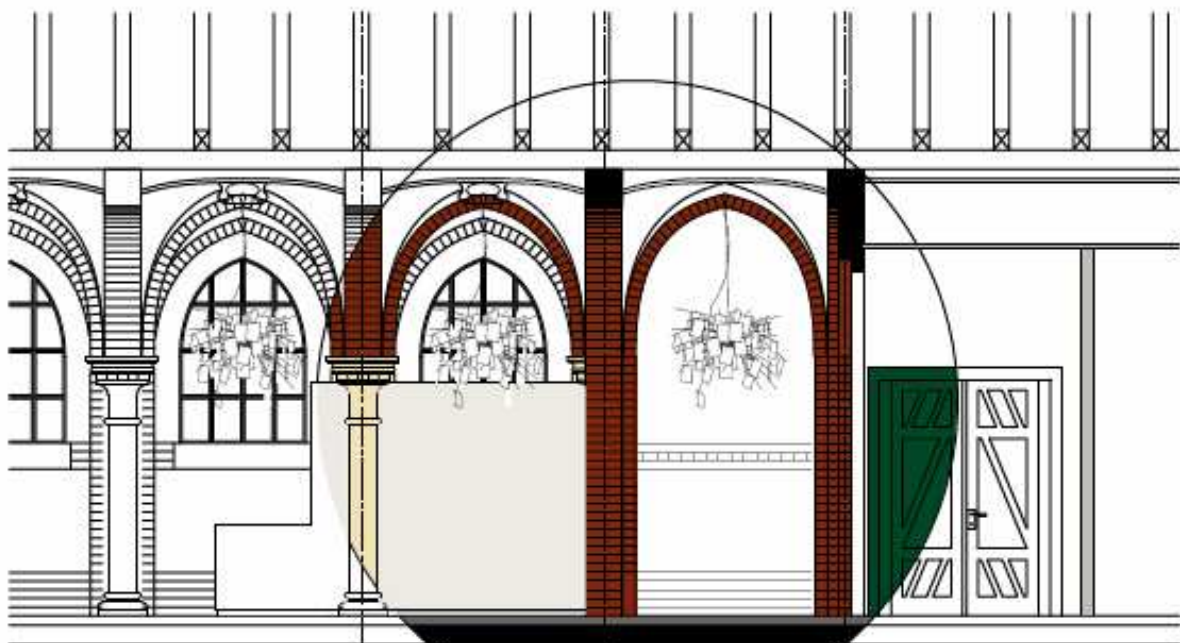
3.2 Kulturelle Veranstaltungen

Das gastronomische Angebot wird ergänzt durch ein ebenso anspruchsvolles kulturelles Programm. Im 2. Geschäftsjahr sollen einmal im Monat dem Ort angemessene kleine Konzerte, Lesungen oder Diskussionsrunden veranstaltet werden. Der Name des Cafés ist Programm, es soll Kunst ins Leben und Leben in die Kunst bringen. Kultur ist all das, was Menschen schaffen, wo sie ihr Innerstes nach außen kehren, wo sie ihr Leben, ihren Alltag reflektieren und dies gestalterisch zur Geltung bringen, zum Dialog auffordern und beitragen.

Die Veranstaltungen sollen das Anderssein als Bereicherung erfahren wie dies ja auch im Zusammenleben zwischen Nichtbehinderten und Behinderten gilt. Dabei geht es um ein Kulturverständnis, welches dem Gesamtkonzept „Inklusives Kulturcafé“ entspricht:

- das Kulturprogramm soll durch professionelle Handschrift feinsinnig abgestimmt und passend sein für das zu erwartende Publikum bzw. korrelieren mit dem konkreten Anlass
- es soll konkurrenzfähig sein mit anderen Kulturanbietern Hannovers, was bedeutet, dass alle Mitwirkenden (Profis, Laien, Menschen mit und ohne Behinderung etc.) einen selbstbewussten künstlerischen Beitrag leisten müssen
- es soll alle Gäste aufschließen für eine kulturelle Vielfalt, die entsteht, wenn Menschen ihre eigene Kunst und Fähigkeit selbstständig gestalten dürfen.

Um unsere musikalischen Möglichkeiten zu erweitern, hat uns die Leiterin des Freizeitheimes Stöcken, Frau Carmen Müller, im Namen der Landeshauptstadt Hannover dauerhaft einen Flügel zur Verfügung gestellt.



vorh. Farbgestaltung

Fenster außen,
Türen etc.
RAL 6004

Wandflächen

ähnlich RAL 9001

Ziegelmauerwerk

Ziegelrot

Rundpfeiler

Sandstein

Farbkonzept Café

Entwurf: Ekkehard Stückemann Architekt BDA

3.3 Raumkonzept

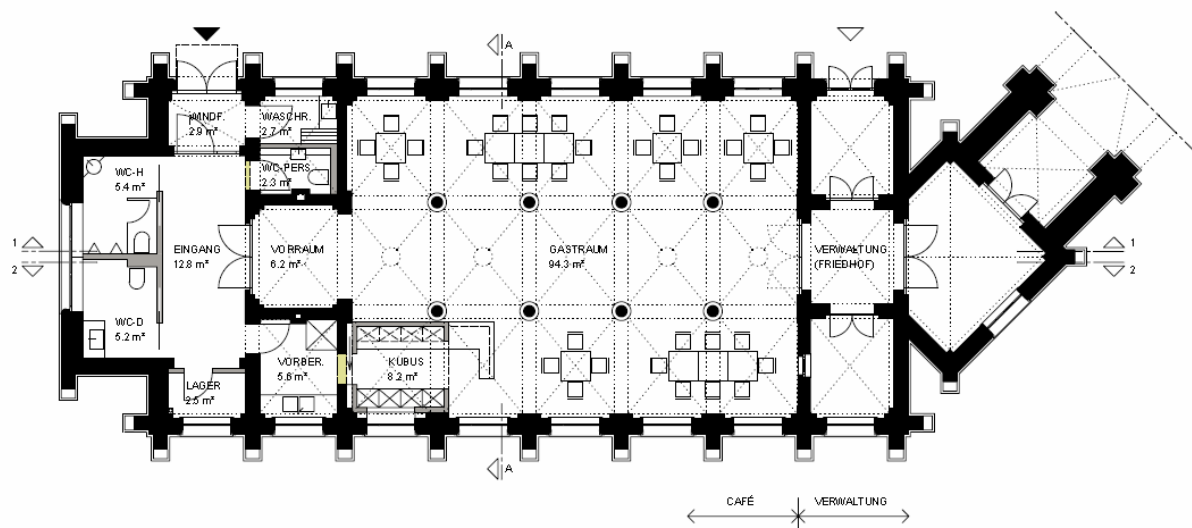
Ausstrahlung und Anmutung des denkmalgeschützten Gebäudes bestimmen natürlich zusammen mit der für ein inklusives Café selbstverständlichen Barrierefreiheit das Raum- und Ausstattungskonzept.

Die dreischiffige, noch fast vollständig in ihrer bauzeitlichen Prägung erhaltene Halle erscheint wie geschaffen für den großen Gastraum eines Cafés: die Wände und Säulen definieren sozusagen die Sitznischen, die im Normalfall aus einem Tisch und vier Sitzplätzen bestehen. Der Mittelgang dient als großzügige Verkehrsfläche und Servicegang.

Neben den erforderlichen restauratorischen Maßnahmen wie Ausbesserungen des Bodenbelages und Anstricharbeiten werden hier in Absprache mit der Denkmalpflege lediglich behutsame und reversible Eingriffe vorgenommen wie der Einbau von Innenvorfenstern zur Verbesserung des Wärmeschutzes oder die Installationen zusätzlicher Leuchten. Der Tresenbereich wird als bewusst modern gestaltetes Objekt wie eine Installation in den Raum gestellt.

Der westliche, zum Friedhof weisende Bereich soll den zukünftigen Eingangsbereich mit den Sanitär- und Nebenräumen aufnehmen. Die hier in der Vergangenheit bereits vorgenommenen, nicht unbedingt denkmalgerechten baulichen Veränderungen erlauben anders als in der Halle Eingriffe und Maßnahmen, die eher nutzungsorientiert sind, die architektonische Situation jedoch deutlich verbessern.

Die Ausstattung wird sich deutlich von der üblichen Gastronomiemöblierung abheben und orientiert sich an der Tradition klassischer Kaffeehäuser.



Grundriss Café

Entwurf: Ekkehard Stückemann Architekt BDA

3.4 Kundennutzen

Die Gäste erwarten ein für den Stadtteil Stöcken noch ungewöhnliches gastronomisches Angebot von frischen Getränken und Speisen regionaler Herkunft, zubereitet und serviert von Menschen mit und ohne Behinderung.

Einen weiteren Schwerpunkt bietet das ebenfalls von behinderten und nicht behinderten Menschen gestaltete Kulturprogramm.

Das Ziel, mit dem Café eine Stätte der Begegnung und des Austausches zu schaffen, unterstützt den gerade in Stöcken beispielhaft für die Landeshauptstadt begonnenen Weg zu einem inklusiven Stadtteil. Das Café möchte mit dazu beitragen, Vorurteile abzubauen zu helfen.

Über dieses gemeinsame Erleben hinaus wird der besondere Ort, die persönliche und harmonische Atmosphäre und das künstlerische Angebot, fast als Nebenbei-Effekt ein Gemeinschaftsempfinden zwischen Allen entstehen lassen, das mögliche Sprachbarrieren, innere Hemmnisse oder Gesellschaftstabus aufweicht. Hier wird Inklusion nicht diktiert sondern natürlich gelebt.

3.5 Preise

Weil sich das Café auch sehr stark zum Stadtteil öffnen will, müssen sich die Preise im hier üblichen Segment orientieren. Auch das besondere räumliche Ambiente und die ungewöhnliche Atmosphäre in Rechnung gestellt, werden sich die Preise allenfalls knapp über dem ortsüblichen Niveau gestalten lassen.

4. Markt- und Wettbewerbsanalyse

4.1 Zielgruppen und Kunden

Potentielle Gäste des Cafés sind zunächst alle Besucherinnen und Besucher des Friedhofes, die entweder die Grabstätten von Angehörigen, Freunden und Bekannten besuchen oder das große parkähnliche Gelände zur Erholung und zu einem Spaziergang nutzen möchten.

Eine für das Café sehr wichtige Gruppe stellen natürlich die Trauergemeinden dar, die im Anschluss einer Beerdigung zum gemeinschaftlichen Kaffeetrinken zusammenfinden möchten.

Über die *Stiftung Trauerbegleitung und Bestattungskultur* sollen auch die zahlreichen in der Trauerarbeit tätigen Gesprächskreise und Selbsthilfegruppen eingeladen werden, die Räumlichkeiten des Cafés für Veranstaltungen zu nutzen.

Unabhängig von diesen, eher auf den Friedhof bezogenen Zielgruppen werden auch alle anderen Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers und im Stadtteil ansässige oder mit ihm verbundene Gruppen und Initiativen angesprochen.

Ein qualitätvolles und dem Ort angemessenes Veranstaltungsprogramm sorgt für eine enge Kundenbindung und die stetige Erweiterung der genannten Zielgruppen.

Jeweils sonntags ist eine Matinee mit Kaffeehausmusik und einem umfangreichen Büfett geplant.

Prozentual und geschätzt werden die Besucherinnen und Besucher von Trauergesellschaften und den Gästen am Wochenende mit jeweils ca. 40 % zunächst den größten Anteil der Gäste ausmachen. Besonders anziehend wird für viele Gäste die Aussengastronomie am Wochenende gerade in den Monaten März bis Oktober sein. Friedhofsbesucher und -besucherinnen sowie Gäste von kulturellen Veranstaltungen und von Sitzungen oder Treffen von Vereinen, Gruppen und Institutionen werden mit 20 % angesetzt. Im 2. und 3. Geschäftsjahr wird sich die Etablierung verfestigen. Es ist davon auszugehen, dass mit wachsendem Bekanntheitsgrad des Cafés die Besucherzahlen steigen werden.

4.2 Marktentwicklung

Vor allem durch das Städtebauförderprogramm "Soziale Stadt" hat der Stadtteil in den letzten Jahren deutlich wahrnehmbar sein Gesicht verändert. Dabei ist das bürgerschaftliche Engagement erfreulich groß. Diese positive Entwicklung betrifft gleichermaßen die Bereiche Wohnen, Wohnumfeld und Freiraum, die lokale Ökonomie und Infrastruktur, Bildung und Qualifizierung und nicht zuletzt die sozialen und kulturellen Angebote. Darüber hinaus definiert sich Stöcken wesentlich als ein Stadtteil auf dem Weg zur Inklusion.

Dieses Umfeld lässt insgesamt eine große Offenheit für eine inklusive Einrichtung erwarten und, die Umsetzung des eigenen Anspruchs vorausgesetzt, eine starke Identifikation und Bindung mit und zum Café am Stadtfriedhof erhoffen.

4.3 Wettbewerbsanalyse

Trotz der in vielen anderen Bereichen positiven Entwicklung ist der Stadtteil Stöcken in gastronomischer Hinsicht noch eher unterversorgt.

Im unmittelbaren Umfeld des Standortes gibt es für die Besucherinnen und Besucher des Friedhofes weder wochentags noch am Wochenende auch nur annähernd ein vergleichbares Angebot. Erst recht finden die zahlreichen Trauergemeinden keine angemessenen Räumlichkeiten für einen Beerdigungskaffee. Lediglich die Gaststätte *Bormann-Stuben* auf der gegenüberliegenden Seite der Stöckener Straße und eine rührige Cafécke für 6 – 10 Personen im *Blumenhaus Vergissmeinnicht* am Friedhofsvorplatz bieten hier in mehr oder weniger eingeschränkten Maße Möglichkeiten.

Im weiteren Umfeld mit Entfernungen zwischen 1,0 bis 1,5 km finden sich das Bäckereicafé *Raute* und die griechische Cafébar *Tasso* sowie die Gaststätten *Alt Stöcken*, *Stöckener Park*, *Weißes Roß* und zur *Alten Mühle*. Ein vergleichbares gastronomisches Niveau und entsprechende Räumlichkeiten weist nur das fußläufig in 20 Minuten erreichbare *Mercure Hotel am Entenfang* auf.

4.4 Markteintrittsbarrieren

Die Markteintrittsbarrieren sind in der Gastronomie generell eher gering.

Dank des umfangreichen Netzwerkes der beteiligten Vereine und der sie unterstützenden Personen sowie der beträchtlichen Fördermöglichkeiten eines integrativen Betriebes, nicht zuletzt aber auch wegen des deutlichen Alleinstellungsmerkmals des Projektes sind die Voraussetzungen für einen erfolgreichen und dauerhaften Markteintritt gegeben.

Orientierung bieten darüber hinaus erfolgreiche inklusive Einrichtungen wie das *Café artis* in Heitersheim, das *Café Lebenskunst* in Gunzenhausen, das *Café Einblick* in Kaarst oder das Projekt *kulturcafé amadeus* der *miriam-stiftung* in Dortmund.

5. Marketing und Vertrieb

5.1 Werbemaßnahmen

Das Café wird auf eine Mischung aus viralem und PoS-Marketing setzen. Zusätzlich wird durch gezielte Berichterstattung in den lokalen Medien auf das neue Café aufmerksam gemacht. Einen Monat vor der Eröffnung werden verstärkt Flyer in einschlägigen Einrichtungen ausgelegt und im Quartier verteilt.

Ziel des Marketings ist es, zunächst das Café bekannt zu machen und mittel- bis langfristig einen festen Kundenstamm zu bilden, der sowohl aus Anwohnern, aus den Friedhofsbesuchern und den Trauergemeinden als auch aus Vereinen, Institutionen und anderen Gruppen besteht.

Da die Verbindung eines Integrationsbetriebes mit gehobener Gastronomie und einem attraktiven Kulturprogramm in einem außergewöhnlichen Ambiente nicht nur im Stadtteil einmalig ist, kann von einer auch über den Eröffnungstermin hinausgehenden regelmäßigen Berichterstattung in den lokalen Medien ausgegangen werden.

5.2 Vertrieb

Das gastronomische Angebot wird ergänzt durch den Außerhausverkauf. Neben einem Kuchenangebot für die heimische Kaffeetafel ist insbesondere an den direkten Verkauf Konfitüren und Brotaufstriche aus eigener Herstellung gedacht.



Kuchen im Glas

Foto: Kaffee Pause Hannover

6. Chancen und Risiken

6.1 Chancen

- Alleinstellungsmerkmal durch Konzeption (Trauergesellschaften)
- Alleinstellungsmerkmal durch Architektur (Barrierefreies Café)
- Alleinstellungsmerkmal durch Lage (Friedhof/Landschaftspark)
- Aussengastronomie am Wochenende
- Keine vergleichbaren Mitbewerber
- Hohe Akzeptanz für das inklusive Konzept im Stadtteil
- Hoher Förderanteil bei den investiven und Personalkosten
- Hohe Kundenbindung durch Qualität und Konzept
- Werbung und Zugang zu neuen Zielgruppen durch kulturelle Veranstaltungen
- Synergieeffekte im Bereich Einkauf und Personal mit vorhandener Gastronomie

6.2 Risiken

- Überschätzung des Marktpotentials
- hohe investive Kosten (Umbaukosten, Denkmalschutz)
- Abhängigkeit von den Öffnungszeiten des Friedhofes

- Abhängigkeit von Fördermitteln
- starke Abhängigkeit der Qualität und der Wirtschaftlichkeit vom Integrationskonzept
- Abhängigkeit der Produktqualität von Zulieferern
- überschätzte Kundenbindung

Hannover, im Mai 2015

Ekkehard Stückemann

Ute Wrede (Vorsitzende)

Arbeit für Alle! Trägerverein für selbstbestimmte Arbeit e.V.

Lister Meile 46, D - 30161 Hannover

Fon: 0049-511-3588523, Fax: 0049-511-3588515

info@eineschulefueralle-hannover.de